Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **94 (1976)**

Heft 21

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

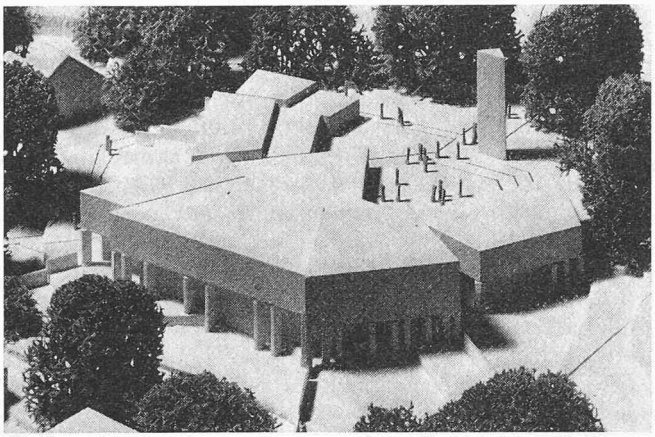
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

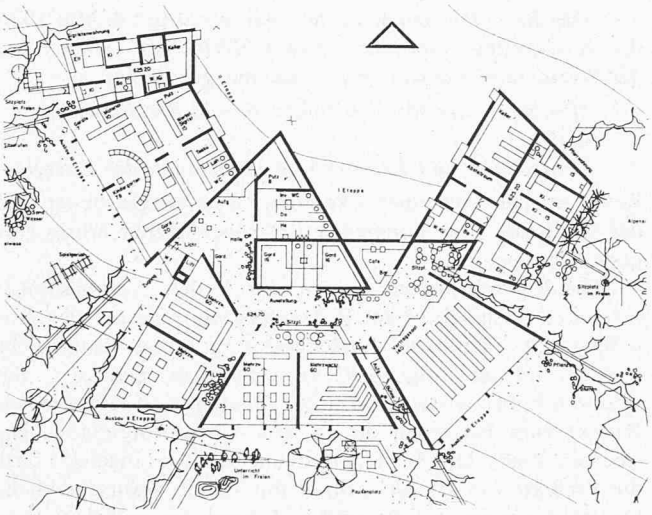
Wettbewerb Kirchliches Zentrum Rüfenacht BE

1. Preis (9000 Fr.) **Werner Kissling** und **Rolf Kiener,** Bern

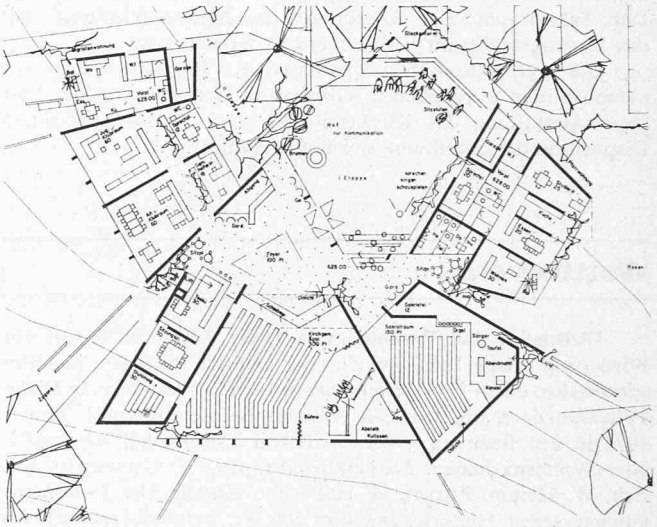


Modellphoto aus Süden

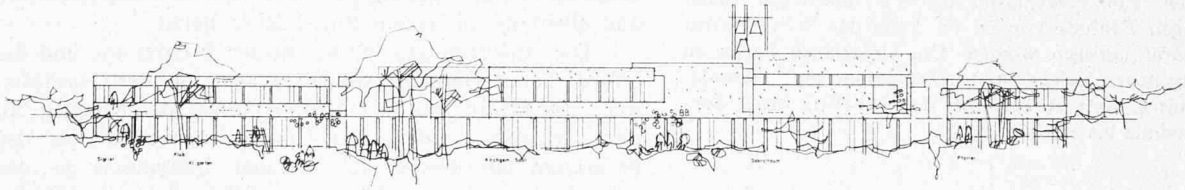
SBZ 1976, H. 15, S. G 54. Zu dieser Wettbewerbsaufgabe wurden rechtzeitig 22 Entwürfe eingereicht. Bei zwei Arbeiten zeigten sich anlässlich der Vorprüfung Verstösse gegen die Programmbestimmungen betreffend die Baulinien und die Begrenzung des für die Projektierung zur Verfügung stehenden Grundstückes. Das Preisgericht erachtete diese Verstösse als «wesentlich» im Sinne von Art. 43.2 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152. Es musste demzufolge die beiden Entwürfe von einer allfälligen Preiserteilung ausschliessen. In den Vorbemerkungen zu seinem Bericht erörtert das Preisgericht ausserdem die augenfälligen Nachwirkungen eines früheren Wettbewerbes und formuliert hiezu die folgenden erwähnenswerten Feststellungen: «Der Einfluss des Ergebnisses aus dem Wettbewerb ‚Kirchliches Zentrum Ittigen' ist bei einigen Projekten spürbar. Das Preisgericht ist der Auffassung, dass im Sinne eines Nachempfindens der Verfasser diese Projekte eine Entwicklungstendenz darstellen und aus diesem Grunde als zulässig betrachtet werden können.» Fachpreisrichter waren Henry M. Daxelhofer, Bern, Alois Egger, Bern, Franz Rutishauser, Stadtbaumeister, Bern, und Herbert Naef, Bern. *B. O.*



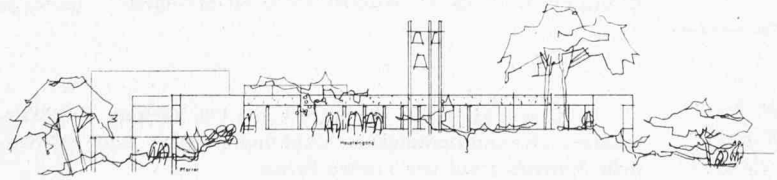
Grundriss Erdgeschoss 1:800



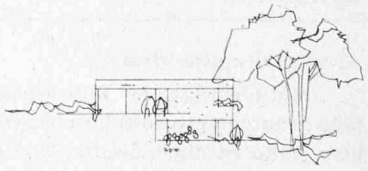
Grundriss Eingangsgeschoss 1:800



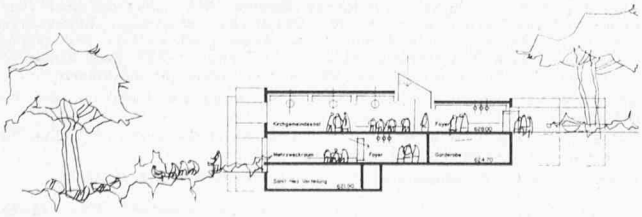
Ansicht Abwicklung Südseite 1:800



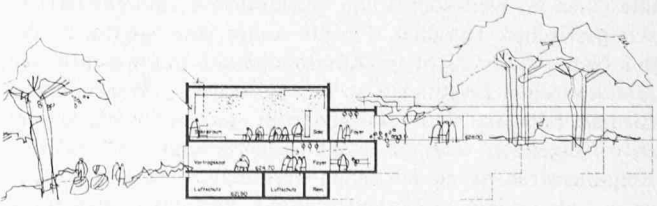
Ansicht Hofseite 1:800



Ansicht von Norden 1:800



Schnitt durch Kirchgemeindesaal 1:800



Schnitt durch Sakralraum 1:800

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der Verfasser ordnet die Raumgruppen sehr kompakt um einen nordseitig gelegenen, schön geformten Kirchenplatz an. Von hier können die wichtigsten Räume ebenerdig erreicht werden. Der schön proportionierte Hof erweitert sich optisch und räumlich in den Foyerbezirk. Die Staffelung der Baukuben lässt deren Funktion lesbar erscheinen. Die Raumfolge Hof, Foyer, Saal und Sakralraum ist gut gelöst, sie bewirkt eine Steigerung des Raumerlebnisses.

Der Verfasser gestaltet einen in sich geschlossenen intimen Kirchenraum. Daneben ordnet er einen nach Süden geöffneten Saal an, welcher auf sehr geschickte Weise mit dem Foyer in Beziehung gesetzt ist. Der Aufbau der Anlage ist nicht schematisch. Durch subtile Anwendung von Winkeln entsteht einerseits eine organische Form, die in der Gesamtheit doch eine Ordnung bewirkt. Vom Foyer sind Durchblicke Richtung Süd-Osten und Süd-Westen in geschickter Weise geschaffen worden. Hangseitig sind die Baukörper durch Stützen getragen; dadurch wird die Baumasse gegliedert. Der Sakralraum ist konsequent durchgestaltet. Die gute Lichtführung wird den Zielsetzungen des Programms gerecht. Die Proportionen des Kirchgemeindesaales sind gut. Die grössere Fläche, die niedrigere Raumhöhe und die bewusst andere Lichtführung ergeben eine sinnvolle Polarität zum Sakralraum. Die Anordnung der Mehrzweckräume und des Vortragssaales im Erdgeschoss ist zweckmässig.

Die architektonischen Qualitäten des Projektes liegen vor allem in der vorzüglichen Gliederung der Bauvolumen, der guten Gestaltung des Kirchenplatzes sowie in der gekonnten Disposition der Saalräume sowie deren Zugänge.

Wettbewerbe

Werkheim und Wohnheim in Uster ZH. Der Verein zur Förderung geistig Invalider Zürcher Oberland mit Sitz in Uster veranstaltet einen Projektwettbewerb für ein Werkheim in Uster. *Teilnahmeberechtigt* sind alle Architekten, die seit dem 1. Januar 1974 in den Bezirken Uster, Pfäffikon ZH, Hinwil, Geschäfts- oder Wohnsitz haben. *Fachpreisrichter* sind B. Giacometti, Zürich, W. Hamm, Zürich, H. Hubacher, Zürich. Die *Unterlagen* können gegen Hinterlegung von 200 Fr. beim Sekretariat des Vereins zur Förderung geistig Invalider, Poststrasse 6, 8610 Uster, vom 19. bis 25. Mai und zusätzlich am 2., 9. und 16. Juni bezogen werden. Ein Postversand der Planunterlagen findet nicht statt. Gegen Zahlung von 10 Fr. kann das Wettbewerbsprogramm separat bezogen werden. Die Unterlagen liegen zu den oben angegebenen Zeiten zur Einsichtnahme auf. *Termine:* Fragestellung bis 4. Juni, Ablieferung der Entwürfe bis 3. September, der Modelle bis 10. September.

Umschau

Alvar Aalto gestorben

Am Dienstag, 11. Mai, ist der im Jahre 1898 in Kuortane geborene grosse finnische Architekt Alvar Aalto gestorben. Aalto ist ohne Zweifel eine der bedeutendsten Erscheinungen im Bild der Architektur des zwanzigsten Jahrhunderts. Das Spektrum seines Schaffens umspannt alle Bereiche einer im weitesten Sinne verstandenen baukünstlerisch-schöpferischen Tätigkeit. Es gibt kaum eine Sparte, in der der Name Aalto nicht im Zusammenhang mit wesentlichen gestalterischen Leistungen zu nennen wäre — Werke, deren formale Substanz sich auf eigenartige, glückliche Weise dem entwürdigenden Zugriff eines orientierungslosen schalen Epigonenstrebens zu entziehen vermochte. Aaltos Sprache ist nur als unteilbare Einheit greifbar, und das ungehemmte Ausbrechen einzelner Vokabeln hat nicht in jenem heillosen betrüblichen Masse stattgefunden wie bei seinem um elf Jahre älteren Zeitgenossen Le Corbusier. Wir werden auf seine künstlerische Eigenart und auf ihre Ausstrahlung im heutigen Architekturgeschehen zu einem späteren Zeitpunkt zurückkommen.

Aus seinem überaus umfangreichen Schaffen seien einige der herausragendsten Stationen erwähnt: das Studentenwohnheim des Massachusetts Institute of Technology (1949), das Rathaus in Säynätsalo (1952), die Kirche in Vuoksenniska (1958), das Kulturhaus in Helsinki (1958), das Wohnhaus für die Interbau im Westberliner Hansaviertel (1957), das Hochhaus Neue Vahr, Bremen (1963), das Wolfsburger Kulturzentrum (1968), das Wohnhochhaus «Schönbühl» in Luzern (1968), das Theater in Alajärvi (1970), die Kirche in Lahti (1970), die Kongress- und Konzerthalle in Helsinki (1971), das Museum in Aalborg (1973). Aalto war ausserdem verantwortlicher Architekt für die Gesamtplanung und die architektonische Gestaltung des Stadtzentrums von Helsinki. DK 72.03 *B. O.*

Nationale Forschungsprogramme

Das *Eidg. Departement des Innern* hat am 4. Mai 1976 die Ausführungspläne der *zweiten Hälfte der ersten Serie der Nationalen Forschungsprogramme* genehmigt:

«Probleme der sozialen Integration in der Schweiz»
und
«Forschung und Entwicklung im Bereich der Energie».

Beide wurden von einer Expertengruppe ausgearbeitet, die der Nationale Forschungsrat im Oktober letzten Jahres eingesetzt hatte.

Beide Programme werden durch den *Nationalfonds* öffentlich ausgeschrieben. Beitragsgesuche, die bei der Abteilung für Nationale Forschungsprogramme eingereicht werden, müssen folgenden *Anforderungen* genügen: Sie sind von hoher wissenschaftlicher Qualität und leisten einen Beitrag zum Erreichen der in den Ausführungsplänen gesteckten Ziele. Die Forschungspläne sind so angelegt, dass die Projekte *innert fünf Jahren* mit hoher Wahrscheinlichkeit zu auswertbaren Resultaten führen. Da in jedem Programm mehrere Projekte laufen werden, erklären sich die Gesuchsteller zu einer engen Zusammenarbeit untereinander und allenfalls mit einem Projektleiter bereit.

Die Ausführungspläne der beiden Programme und die erforderlichen Gesuchsformulare können bei der Geschäftsstelle des Schweizerischen Nationalfonds, Wildhainweg 20, Bern, bezogen werden. Die Gesuchseingabe hat für das Programm «Probleme der sozialen Integration in der Schweiz» bis zum 15. November 1976, diejenige für das Programm «Forschung und Entwicklung im Bereich der Energie» bis zum 31. August 1976 zu erfolgen. DK 001.89

In diesem Heft sind die Rubriken **«Aus Technik und Wirtschaft»**, **«Kurzmitteilungen»**, **«Ankündigungen»** und **«Öffentliche Vorträge»** auf den grünen Seiten.

Herausgegeben von der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Aktionäre sind ausschliesslich folgende Vereine: SIA Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein · GEP Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidg. Techn. Hochschule Zürich · A3 Association amicale des anciens élèves de l'Ecole Polytechnique Fédérale Lausanne · BSA Bund Schweizer Architekten · ASIC Schweizerische Vereinigung beratender Ingenieure
Nachdruck von Bild und Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet
Redaktion: K. Meyer, M. Künzler, B. Odermatt; Zürich-Giesshübel, Staffelstr. 12, Telephon 01 / 36 55 36, Postcheck 80-6110
Briefpostadresse: Schweizerische Bauzeitung, Postfach 630, 8021 Zürich

Anzeigenverwaltung: IVA AG für internationale Werbung, 8035 Zürich, Beckenhofstrasse 16, Telephon 01 / 26 97 40, Postcheck 80-32735